

Pressemitteilung

Herkunftsnachweis für Sägenebenprodukte derzeit unrealistisch Verbände der deutschen Holzindustrie verabschieden Erklärung zur PEFC- Produktkettenzertifizierung

Berlin, 19. Oktober 2011 – Mehrere Verbände der deutschen Holzindustrie verabschiedeten vergangene Woche eine Erklärung an den PEFC-International, in der sie auf die mangelnde Anwendbarkeit des PEFC-ST-2002:2010-Chain-of-Custody-Standards, insbesondere des Sorgfaltspflichtsystems DDS, auf Sägenebenprodukte (SNP) hinweisen.

Eine gleichlautende „Frankfurter Erklärung“ wurde bereits im April 2011 an den FSC übermittelt, der in ähnlicher Weise Herkunftsnachweise für SNP einfordert. „Die Lage ist bei PEFC jedoch ungleich dringlicher, denn die Übergangsfrist bis zum Inkrafttreten des überarbeiteten PEFC-CoC-Standards ist kürzer und läuft bereits am 26. November 2011 ab.“, so Dr. Denny Ohnesorge, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V. (AGR).

Mit einer Chain-of-Custody-Zertifizierung soll der Weg des Holzes vom Ursprungsort im Wald über die gesamte Verarbeitungskette bis zum Endprodukt zurückverfolgt werden. Die Produkte der Zellstoff- und Papier, sowie der Holzwerkstoffindustrie bestehen mehrheitlich aus einem Mix aus zertifizierten und nichtzertifizierten Rohstoffen. Sie verwenden Rundholz und die in Sägewerken anfallenden Nebenprodukte – eigentlich ein Musterbeispiel der Kaskadennutzung von Holz. Ist die Rückverfolgung der Herkunft bei Rundholz schon problematisch, so ist sie jedoch bei SNP momentan unrealistisch. Die Gründe hierfür liegen im starken Wettbewerb zwischen stofflichen und energetischen Holzverwertern und der fehlenden juristischen Durchsetzbarkeit von Lieferantenauskünften aufgrund der Freiwilligkeit einer Zertifizierung. Nicht zuletzt sind es vor allem aber technische Restriktionen, die eine physische Trennung der Rohstoffe unmöglich machen.

Viele Mitgliedsunternehmen der unterzeichnenden Verbände haben bereits speziell geschultes Personal eingestellt, um sicherzustellen, dass keine Rohstoffe aus umstrittenen Quellen in die Produktion fließen. „Die aktuellen Anforderungen an den Nachweis für SNP gehen momentan jedoch an der Praxis vorbei.“, so Ohnesorge weiter.

Da die Unternehmen auch weiterhin PEFC-zertifizierte Produkte vertreiben wollen, fordern sie den PEFC-International auf, als ersten Schritt die Übergangsfrist zu verlängern. Dies schafft zumindest Zeit, dass der PEFC gemeinsam mit den Zertifikathaltern und erfahrenen Auditoren die Anforderungen an den Herkunftsnachweis diskutiert und praktikable Lösungen erarbeitet.

Abgestimmt wurden beider Erklärungen im gemeinsamen Arbeitskreis Zertifizierung (AKZ) der deutschen Holzindustrie, der gegenwärtig von der AGR koordiniert wird. Im AKZ beraten sich die Zertifizierungsexperten von Unternehmen der Zellstoff- und Papierindustrie, der Holzwerkstoffindustrie und der Sägewerkindustrie zu aktuellen Entwicklungen im Bereich der Wald- und Produktkettenzertifizierung. Unterzeichner der Erklärung sind daher der Verband Deutscher Papierfabriken e.V. (VDP), der Verband der deutschen Holzwerkstoffindustrie (VHI), der



Bundesverband der Säge- und Holzindustrie Deutschland e.V. (BSHD), der Verband der deutschen Sägeindustrie (VDS) sowie die AGR.

Beide Erklärungen, die PEFC Produktkettenzertifizierung und die Frankfurter Erklärung zum FSC-CoC-Standard, können Sie sich im Pressebereich unter www.rohholzverbraucher.de downloaden.

Pressekontakt:

Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V.

Dr. Denny Ohnesorge
Reinhardtstraße 18
10117 Berlin
Tel.: +49(0) 30 / 72 02 04 38 8-5
Fax: +49(0) 30/ 22 32 04 89
E-Mail: info@rohholzverbraucher.de
Internet: <http://www.rohholzverbraucher.de>

Hinweis: Die Arbeitsgemeinschaft Rohholzverbraucher e.V. (AGR) ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Unternehmen der Rohholz verbrauchenden Branchen in Deutschland und den angrenzenden Ländern. Die AGR setzt sich für eine optimale Versorgung seiner Mitgliedsunternehmen mit dem nachwachsenden Rohstoff Holz ein. Dabei tritt sie in Dialog mit Vertretern aus Medien, Wirtschaft, Politik sowie Forschung und Lehre, um die wirtschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen für die Verwendung von Holz zu verbessern. In Kooperation mit der Forstwirtschaft engagiert sich die AGR für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung, die im Einklang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen steht.